

Schumanns aufgeräumtes Wohnzimmer

Kitty Hoff und das Quartett Forêt Noire haben es neu möbliert in der Worpsweder Music Hall präsentiert

VON LARS FISCHER

Worpswede. Die Bühneneinrichtung deutet auf Hausmusik. Mit Sessel, Teppich und Nachtschlämpchen im 50er-Jahre-Chic haben es sich Kitty Hoff und ihre Band Forêt Noire gediegen hergerichtet in der bestenfalls halb gefüllten Music Hall. Das hat durchaus Charme und scheidet ohne Frage hinreißenden Chansonette gut, aber ein bisschen scheint es so, als ob die Gemütlichkeit übertrieben wird.

Zum Schumann-Jahr hat die Hoffnungsträgerin des neuen deutschen Chansons also Stücke aus dem Klavierzyklus „Kinderszenen“ und dem „Album für die Jugend“ des großen deutschen Romantikers zum Ausgangspunkt für ihr Programm „Curiose Geschichten“ gemacht. Mehr sind die ursprünglichen Kompositionen in der Tat nicht, oft ist es nur eine bekannte Piano-Figur, die hier und da auftaucht. Ansonsten haben die Sängerin und ihre vier Begleiter die Vorgaben radikal umarrangiert zu Songs, die aus dem Spektrum ihrer bisherigen drei Alben nicht wirklich herausfallen. Es swingt oder groovt im Bossa Nova-Rhythmus, hier eine kleine Rumba, dort deutliche Jazz-Bezüge. Blendet man die Robert Schumann-Zitate aus oder wüsste nichts von ihnen, das Programm ginge als typischer Chanson-Abend durch.

Stimme und Präsenz

Was es dann doch hervorhebt, ist die Stimme und Präsenz Kitty Hoff. Die 38-Jährige findet gänzlich unpräzise Ausdrucksformen, sie trägt weder gesanglich noch mit ihrem Auftreten besonders theatralisch auf, dennoch beherrscht sie die Szenerie völlig souverän. Sie wählt durchaus ungewöhnliche Phrasierungen und kommt gleichsam mit der Natürlichkeit eines jungen Mädchens und der Autorität einer gestandenen Frau daher.

Mit Marq Wenzel am Piano, dem Schlagzeuger mit dem programmatischen Künstlernamen Beat Lee Burns, Gitarrist Phil Marone und Moe Jaksch am Kontrabass hat sie ein gestandenes Jazz-Quartett im Rücken, das absolut verlässlich, aber genauso brav spielt, wie es aussieht. Daran mangelt es dem Programm insgesamt, es gibt keine Sollbruchstellen, die Stimmung bleibt mehr oder minder gleichförmig auf einem Niveau. Trotz einiger skurriler Peletessen vom Glockenspiel bis zur singenden Säge oder einem Song, dessen Text statt gesungen auf großen Seiten runter geblättert wird wie einst Bob Dylan seinen „Subterranean homesick blues“, fehlen auf Dauer Spannungsbögen.

Torte in Wagners Gesicht

Die angekündigten Geheimnisse in verschiedenen Briefen, die es im Laufe des Abends zu entdecken geben sollte, beschränken sich auf Erkenntnisse, wie die, dass Clara Schumann eine große Zuckerbäckerin war und ihr Robert manche Torte vielleicht gerne Richard Wagner ins Gesicht geworfen hätte. Kitty Hoff sinniert über Schumanns Gemütszustände und das Leben an sich, immer sehr charmant aber nicht wirklich tief greifend. Dass sie dabei ihre Zuschauer gut unterhält und die Stimmung trotz der romantischen – oder sollte man sagen: melancholischen? – Grundlage nicht ins arg Larmoyante kippt, ist ihr hoch anzurechnen.

Es gelingt ein Chanson-Abend wie auf einer Kleinkunstbühne, einem Jazzkeller oder eben im kommoden Wohnzimmer. Dass es eher die Möblierung Kitty Hoff aufweist und nicht mehr viel an das Heim von Robert Schumann erinnert, beeinflusst den Wohlgefühl-Faktor nicht negativ. Die Besucher waren gerne zu Gast, es war ja auch alles sehr aufgeräumt und gründlich abgestaubt.



Robert Schumann lieferte die Vorlagen, die Kitty Hoff und ihre Musikerkollegen der Gruppe Forêt Noire – hier mit im Bild Kontrabassist Moe Jaksch – entstaubten. FOTO: HENNING HASSELBERG

Natur in der Kunst gestern und heute

Sonntagmatinee in der Kunstschau

VON MICHAEL WILKE

Worpswede. Die Große Kunstschau bietet ihren Gästen am 5. September eine Sonntagmatinee an; Titel: „Zwischen Himmel und Erde – Das Teufelsmoor in der Kunst von gestern und heute“. Die Matinee beginnt um 12 Uhr; Besucher zahlen nur den regulären Museumseintritt, wie die Kulturstiftung des Landkreises betont. Immer wieder suchten und fanden Worpsweder Künstler in der Natur Motive für ihre Malerei. Doch haben sich die künstlerischen Positionen und Ausdrucksweisen seit den Tagen der alten Künstlerkolonie stark verändert. Cornelia Hagenah zeigt das beim Vergleich der Bilder der alten Worpsweder Maler mit einem zeitgenössischen Werk des dänischen Künstlers Jan Ulrik Friis.

Shakespeare-Lyrik und Lautenmusik

Worpswede (wim). Shakespeares Lyrik und Lautenmusik der Renaissance kann man am Sonntagabend, 4. September, ab 20 Uhr im Haus im Schluch hören. Gerd Demarath, Musiklehrer, Lautist und Chorleiter aus Conz bei Trier, spielt die zehnjährige Renaissance-Lauten, Marcus Wesche, Lautenbauer aus Bremen, die sechschörige Renaissance-Lauten. Schiriorin Nowrowsian, Autorin, Übersetzerin und Sprecherin, Literatur- und Theaterwissenschaftlerin, rezitiert Shakespeares Sonette und Lyrik von John Donne und Thomas Wyatt. Darauf weist das Haus im Schluch hin. Dazu erklingt Lautenmusik von Dowland und John Johnson. Die genannten Lyriker und Komponisten lebten im England der Königin Elisabeth I.

Finanzausschuss tagt am 7. September

Worpswede (wim). Eine überörtliche Prüfung der Gemeinde Worpswede beschäftigt den Ausschuss für Finanzen und Wirtschaft am Dienstag, 7. September, ab 19 Uhr im Rathaus. Außerdem geht es um außerplanmäßige Ausgaben und um die Jahresrechnung für 2009 sowie um die Haushaltsentwicklung in diesem Jahr.

TSV Neu Sankt Jürgen sammelt Altpapier

Worpswede-Neu Sankt Jürgen (wim). Der TSV Eiche Neu Sankt Jürgen sammelt am Sonntagabend, 4. September, Altpapier. Der Erlös ist für die Jugendarbeit bestimmt. Die fest verschürten Pappe- und Papierbündel sollen bis 9 Uhr am Straßenrand liegen. Selbstanlieferer können mit ihren Papierabfällen das Gewerbegebiet in Neu Sankt Jürgen ansteuern. Die Sammelcontainer stehen nach Angaben des Vereins in der Jan-Weber-Straße.

Autolack zerkratzt: 1000 Euro Schaden

Worpswede (wim). Unbekannte haben am Sonntagabend zwischen 18.30 und 20.30 Uhr den Lack eines auf der Vollersoder Straße parkenden BMW zerkratzt. Der Schaden wird auf 1000 Euro geschätzt. Die Worpsweder Polizei ermittelt wegen Sachbeschädigung und sucht Zeugen. Hinweise nimmt die Polizeiaktion unter der Telefonnummer 04792/1235 entgegen.

Schulexpress kommt in Worpswede an

Kinder gehen gemeinsam zu Fuß zur Grundschule

VON MICHAEL WILKE

Worpswede. Jetzt ist der Schulexpress auch in Worpswede angekommen. Das freut die Initiatorin Verena Nölle, eine Mutter aus Borgfeld. Wie in Hüttenbusch gibt es nun im Künstlerdorf fast ein Dutzend Haltestellen im Umkreis der Grundschule. Dort treffen sich die Jungen und Mädchen jeden Morgen, um sich in kleinen Gruppen gemeinsam auf den Schulweg zu machen.

Eltern, die mit dem Auto kommen, sollen sie dort absetzen und nicht bis vor die Schule fahren. So bleibt den Kindern das morgendliche Verkehrschaos vor der Schul-erpars, das unübersichtliche Knäuel von kreuz und quer parkenden Autos, hal-

tenden Schulbussen und Fahrrädern der älteren Kinder. So bewegen sie sich morgens in frischer Luft.

Verena Nölles Konzept hat Schule gemacht. In Borgfeld hat sie es mit anderen Müttern etabliert und exportiert in andere Bremer Stadtteile und ins Umland. Worpswede ist die 61. Schule, die dem Beispiel folgt. Verena Nölle hat die Einführung miterlebt. Lehrerinnen und Lehrer liefen mit den Kindern zu den Haltestellen, um ihnen die Wege zu zeigen. Die Verkehrswacht hat am Schwimmbad einen Fahrrad-Parcours für die Drit- und Viertklässler aufgebaut. Für die Jungen und Mädchen der ersten und zweiten Klassen gab es auf dem Schulhof und in der Aula je einen Rollerparcours. Außerdem überprüfte der Verkehrswächter Dieter Grohs die Fahrräder der Grundschüler. „Dabei hat er so manchen Sattel heruntergeschraubt“, berichtet Verena Nölle.

Peter Granzow, Verkehrssicherheitspezialist der Verdener Polizei, beeindruckte die Kinder der Klassen drei und vier. Er führte ihnen am Beispiel eines Schulbusses vor, wie groß der tote Winkel ist, in dem der Busfahrer nichts sehen kann. „Da wird ihnen erst bewusst, dass bei einem Riesenschulbus bestimmt 80 Menschen in den toten Winkel passen, also vom Busfahrer gar nicht gesehen werden“, erklärt Verena Nölle.



Am Schulbus erklärt der Polizist Peter Granzow den Kindern, was ein toter Winkel ist. FOTO: FR

Ein einstimmiges Ja zur Heinrich Vogeler-Büste

Ortsrat vergibt Zuschüsse aus der Albert Reiners-Stiftung

VON JOHANN SCHRIEFER

Worpswede. Über die Vergabe von Zuschüssen aus der Albert Reiners-Stiftung entscheidet jeweils der Worpsweder Ortsrat, und dem lagen jetzt vier Anträge vor. Um 400 Euro hatte die Freiwillige Feuerwehr als einmalige Anschubfinanzierung für die neu gegründete Kinderfeuerwehr der Ortsfeuerwehr Worpswede gebeten, und die wurden nach kurzer Aussprache einstimmig bewilligt.

Die Schule am Klosterplatz in Osterholz-Scharmbeck, eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung, unterhält in der Grundschule Worpswede eine Kooperationsklasse. Im Mai des vergangenen Jahres konnte die Förderschullehrerin Nina Simone Bockhorst erstmals mit ihren behinderten Schützlingen heilpädagogisches Reiten und Voltigieren unternehmen.

Um den Schülern das Aufsteigen auf den Pferderücken zu erleichtern, werde eine Rampe als mobile Aufstiegshilfe benötigt. Auch hierfür wird nach einem einstimmigen Beschluss eine Zuwendung von 400 Euro gewährt. Der Betrag wird allerdings an die Reitverein Worpswede als Kooperationspartner der Schule ausbezahlt.

Auf dem Gelände der Volksbank Worpswede soll eine Büste von Heinrich Vogeler aufgestellt werden, die ein kasachischer

Künstler geschaffen hat. Günter Ruppini hatte beantragt, das rund 6000 Euro teure Kunstwerk mit 2000 Euro zu bezuschussen. Auf Vorschlag von Ortsbürgermeister Willi Seidel (CDU) wurde ihm Gelegenheit gegeben, den Antrag näher zu erläutern.

Unter anderem erwähnte Ruppini, dass an dem Sockel noch eine Bronzetafel mit der Inschrift „Der Träumer ging verloren, die Träume blieben“ angebracht werden soll. Susanna Böhme-Netzel (UWG) legte großen Wert darauf, dass auch die Familien Müller und Platz hiermit einverstanden seien. Bürgermeister Stefan Schwenke wies in diesem Zusammenhang noch auf die enge Beziehung zwischen Karaganda und Worpswede hin. Auch diesem Antrag wurde einstimmig entsprochen.

Weil die zum Schützenplatz führende und aus Eisenbahnschwellen bestehende Treppe inzwischen nicht mehr verkehrssicher ist, muss diese erneuert werden. Nach dem vom Schützenverein eingeholten Kostenvoranschlägen entstehen hierfür Ausgaben, die zwischen 3000 und 4000 Euro liegen.

Nach einer ausgiebigen Diskussion waren die Mitglieder des Ortsrates grundsätzlich – und einstimmig – bereit, die Maßnahme des Schützenvereins zu unterstützen. Über die Höhe der Summe soll dann in der nächsten Ortsratssitzung entschieden werden.

Wieder optimal hören und verstehen – ohne dass man sieht warum:

Neuartiges Hör-Inlay verschwindet im Gehörgang

Lilienthal (sk). Für Hörgeräteakustikmeisterin Nicole Steller und ihr Team stehen die Wünsche der Kunden an erster Stelle. „Unsere Erfahrung zeigt, dass die meisten unserer Kunden eine unsichtbare Hörlösung suchen“, erzählt Nicole Steller und ist deshalb immer auf der Suche nach der kleinsten und besten Hörlösung für ihre Kunden.

Schlucken und Gähnen der natürlichen Bewegung des Gehörgangs anpasst.

Darüber hinaus zeichnet sich das Hör-Inlay vor allem im Bereich der Sprache aus. „Dies ist immer dann wichtig, wenn viele Menschen durcheinandersprechen“, erklärt Frau Steller. Die hohen Töne der Sprache sind in solchen Situationen besonders wichtig (z. B. ein gesprochenes „s“ und „f“). Gleichzeitig müssen aber die tiefen Töne stark abgesenkt werden. Genau hier beweist das Hör-Inlay seine Stärke. Durch die direkte Lage im Gehörgang wird eine natürliche Schallaufnahme ermöglicht. Die Feinheiten der Sprache werden so wieder besser hörbar. Doch das neue Hör-Inlay zeichnet sich noch durch eine weitere Besonderheit aus. Häufig wurde bei den bisherigen Hörgeräten bemängelt, dass sich die eigene Stimme plötzlich fremd anhört.



Zwei Einbuchtungen rechts und links sorgen für natürlichen Klang und Luftzirkulation. Im Original nur 6 mm breit.

Das Hör-Inlay sitzt direkt im Gehörgang, kein Verbindungsschlauch führt mehr aus dem Ohr nach hinten.



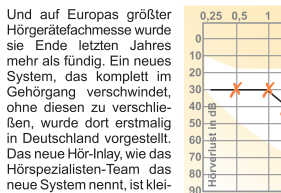
Hinter-dem-Ohr-Hörgerät vor.“

Zwei Einbuchtungen im neuen Hör-Inlay sorgen jetzt dafür, dass eine ungehinderte Luftzirkulation stattfinden kann und so der natürliche Klang aller Töne bewahrt wird. Gleichzeitig trägt die Belüftung dazu bei, dass kein geschlossener Eindruck im Ohr entsteht.

Seit Frühjahr dieses Jahres kann jeder Kunde bei Beck's Hörgeräte die neuen Hör-Inlays zur Probe tragen. Nicole Steller über die Kundenerfahrungen: „Unsere Kunden schätzen den besonderen Trage- und Hörkomfort des neuen Hör-Inlays und ziehen dieses häufig einem

Beck's Hörgeräte bietet aufgrund der großen Nachfrage Interessierten die Möglichkeit, sich bis zum 01.10.2010 ein eigenes Bild von den Hör-Inlays zu machen.

Nach einem Hörtest mit Höranalysen werden die Inlays von den Hörexperten individuell angepasst und für eine Woche kostenlos mitgegeben.



Oben: Typischer Hörverlust. Die Konsonanten s, f, t, k, p, h und g werden nicht mehr verstanden und das Gespräch mit mehreren Personen oder in lärmvoller Umgebung wird zum Problem.

AKTION: Testen Sie jetzt das neue Hör-Inlay.

Noch bis zum 01.10.2010 können Sie die Hör-Inlays bei Beck's Hörgeräte testen.

Lilienthal
Hauptstraße 57 a
Telefon 0 42 98/69 70 11



Nicole Steller, Hörgeräteakustikmeisterin

Beck's Hörgeräte
besser HÖREN - besser LEBEN